

Der esoterische Lebenshilfe-Markt unter die Lupe genommen

Hansjörg Hemminger

Was trägt die Aufschrift „Esoterik“?

Esoterik stammt vom griechischen “esoterikós” und meint “nach innen gewandt”, im übertragenen Sinn “zum inneren Kreis gehörig”. Das Wort bezeichnete früher elitäres Geheim- und Sonderwissen, wie bei den gnostischen Mysterienkulten der Antike, der klassischen Hermetik, der jüdischen Kabbala, der spätmittelalterlichen Alchimie und anderen magischen Systemen der damaligen Gelehrtenwelt. Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts weitete sich allerdings das Bedeutungsfeld des Begriffs inflationär aus. Inzwischen gelten alle Standpunkte bzw. Angebote, die sich als alternativ zu Wissenschaft und Schulmedizin verstehen, und die spirituelle Elemente umfassen, als esoterisch. Auch der Okkultismus des 19. Jahrhunderts, soweit er noch präsent ist, und sogar der Spiritismus werden begrifflich der Esoterik zugerechnet, ebenso die westliche Verwertung fernöstlicher religiöser Ideen und Methoden. Dadurch gerät der historische Strang abendländischer Esoterik, den es nicht erst seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts gibt, zunehmend aus dem Blick. Dieser Strang kann hier nur kurz benannt werden:

Ist in der Esoterik auch drin, was darauf steht?

Im 18. und 19. Jahrhundert sanken die magischen und gnostischen Systeme der früheren Gelehrtenwelt unter dem Einfluss der Aufklärung zum Volksaberglauben ab, wurden in „Zauberbüchern“ publiziert und dafür aus dem Lateinischen in die jeweiligen Volkssprachen übertragen. Das bekannteste und noch heute gebräuchliche Beispiel ist das „6. und 7. Buch Mosis“. Die selben Wissensbestände, zunehmend vermischt mit in der Kolonialzeit zugänglich gewordenen fernöstlichen Importen, führten zum neuzeitlichen Okkultismus (Spiritismus, Theosophie, Anthroposophie usw.).

Diese modernen okkulten Systeme bilden heute eine Esoterik im engeren Sinn. Sie wird gepflegt in neuheidnischen Gemeinschaften, spiritistischen „Kirchen“, theosophischen Gesellschaften, Templerorden und in verschiedenen Schulen des Rosenkreuzertums.

Wie ist die Esoterik geworden, was sie heute ist?

Seit ca. vier Jahrzehnten existiert daneben, ausgehend von der New-Age-Bewegung, eine anders verfasste Esoterik, die entgegen dem eigentlichen Wortsinn das “Geheimwissen” vor allem für die Lebenshilfe öffentlich zugänglich macht. Über den abendländischen Okkultismus hinaus werden dabei (oft missverstandene) hinduistische oder buddhistische Ideen und Methoden aufgenommen, angebliche Praktiken von Naturreligionen werden angeboten, bei der Psychotherapie werden zahlreiche Anleihen gemacht usw. Dabei kann man in der Zeitgeschichte mindestens drei “Generationen” unterscheiden.

- Die Hippie-Bewegung (Blumenkinder) der sechziger Jahre
- Die New-Age-Bewegung der siebziger und achtziger Jahre
- Die Esoterik des Bildungsbürgertums in den neunziger Jahren.

Die Esoterik-Bewegung in ihrer gegenwärtigen Form kann man einerseits als eine gesellschaftliche Generalisierung von Therapie auf breiter Front charakterisieren (*Zygowski* 1991), andererseits als ein weltanschauliches Angebot für das gebildete Bürgertum mit dem Zweck, Lebenssinn für dieses Milieu zu vermitteln. Da esoterische Lebenshilfen praktische Alltagsbewältigung, Sinnggebung und Seelenführung in einem sein wollen, ist die Werbung für eine Ideologie nicht etwa unter dem Vorzeichen therapeutischer Abstinenz verpönt, sondern wird oft von Anbietern und Klienten gewünscht.

Wo ist Esoterik heute anzutreffen?

Die Esoterik-Bewegung hat folgende soziale Merkmale:

- Eine große Zahl von Lebenshelfern, auch an Medizinerinnen und Psychologinnen, über das fachlich anerkannte Gesundheitswesen hinaus
- Die Abkehr vom medizinischen Störungsmodell und die Hinwendung zur Therapie für "Normale"; die Verbindung von Heilungs- und Erlebniswünschen
- Angebote für das Bedürfnis der „neuen Mittelschicht“ nach einem Medium der Selbstdefinition und Identitätsbildung (Therapie als Rollenmuster)
- Formen der Lebenshilfe, die als Protest gegen die Innerweltlichkeit des Lebens und als Praxis einer "Sehnsuchtsreligion" dienen
- Methoden, die als "ganzheitliche" Alternative zum fachlich ausdifferenzierten Heilungs- und Beratungsangebot verstanden werden
- Ein postmoderner Individualismus, der Sinn durch innerweltliche Glücksfähigkeit stiftet und Esoterik als Erlebnis- und Konsumangebot versteht
- Die Vermittlung durch die virtuelle Welt des Internets u.a. elektronischer Medien, vor allem auch für die Jugend und als Teil einer elektronischen Jugendkultur.

Was verbirgt sich hinter der Esoterik und bestimmt sie?

Wie sieht die weltanschaulich-religiöse Ideenwelt aus, in die Klienten hineingenommen werden? Sie weist durchaus „**geheime Dogmen**“ auf, also Vorstellungen, die auf Grund einer stillschweigenden Übereinkunft nicht hinterfragt werden. Ihre Grundzüge lassen sich trotz der Vielfalt der Angebote und trotz der globalisierten Ideen- und Methodenfülle herausarbeiten.

Wie geht Esoterik mit dem Bild von Gott um?

Das Gottesbild ist unpersönlich und ungeschichtlich. Man spricht von einem kosmischen Bewusstsein, vom Urgrund des Geistes, Lichtenergie usw. Persönliche Gottesbilder, wie sie in der Bibel vorherrschen (Vater, Mutter, Schöpfer usw.) werden als naiv betrachtet.

Die Vorstellung, dass Gott nicht nur als „Geist Gottes“ im Innern von Mensch und Welt wirkt, sondern dem Menschen als Richter, als bedrohlicher und dunkler Gott gegenübertritt, ist dem Esoterik-Markt fremd, auch das christliche Gebet hat keine Entsprechung. Letzter Anhalt des Glaubens ist nicht das göttliche Gegenüber des Menschen wie in der biblischen Tradition, sondern das Wissen um die kosmischen Gesetze, die in ihrem Ablauf Heil wirken. Es gibt jedoch durchaus auch Nähe zum christlichen Glauben, zum Beispiel zur Vorstellung des kosmischen Christus, oder da wo sich aus dem esoterischen Auftrag der Höherentwicklung des Bewusstseins, aus der Aufgabe der Transformation des Ego, eine Liebesethik ableitet.

Wie geht Esoterik mit dem Bild vom Menschen um?

Ziel der menschlichen Existenz ist die Entwicklung des individuellen Bewusstseins hin zum Göttlichen und Absoluten, bis zur Höhe göttlichen Geistes bzw. bis zur Verschmelzung des persönlichen Bewusstseins mit dem geistigen Urgrund. Es handelt sich in der Praxis um einen spirituellen Evolutionismus, der auf individuelle Erleuchtung zielt.

Der spirituelle Evolutionismus esoterischer Lebenshelfer unterscheidet sich von der christlichen Hoffnung, auch wenn eine pauschale Charakterisierung als Selbsterlösungsglaube die Wirklichkeit dieser Angebote nicht ganz trifft. Die Überwindung des Bösen durch die Neuschöpfung von Mensch und Welt aus der Liebe Gottes heraus, wie sie die biblische Tradition erwartet, wird durch eine quasi-automatische Entwicklungshoffnung ersetzt, zu der

man als Mensch viel – manchmal alles – beizutragen hat. Außerdem handelt es sich um einen ausgeprägten Heilsindividualismus: Nicht der Gemeinschaft der Glaubenden gilt die Hoffnung, sondern ausschließlich dem Einzelnen.

Was verspricht die Esoterik für die persönliche Zukunft?

Der Geist – nach anderen Vorstellungen das Bewusstsein – des Menschen ist unsterblich und bekleidet sich immer wieder mit einem neuen materiellen Leib. Er erlebt deshalb viele Reinkarnationen und viele materielle Existenzen, die der Mensch in einer „kosmischen Schule“ zur Höherentwicklung nutzen muss.

Der Reinkarnationsglaube stellt wahrscheinlich das verbreitetste esoterische „Dogma“ überhaupt dar. Es handelt sich nicht um das ursprüngliche östliche Reinkarnationsdenken, nach dem es Unheil und Fluch darstellt, an die ewige Folge der Wiedergeburten gebunden zu bleiben. Vielmehr deutet der westliche Optimismus die vielen Reinkarnationen als Relativierung, wenn nicht Aufhebung, des Todes, und als immer wiederkehrende Chance zur Höherentwicklung sowie zur Aufarbeitung „schlechten Karmas“.

Was ist in der Esoterik die Materie wert?

Der Geist oder das Bewusstsein des Menschen sind der Materie übergeordnet oder sogar die einzige Realität. Die Materie ist dem Geistigen untergeordnet oder nur Schein.

Hier tradiert die esoterische Lebenshilfe wiederum das Erbe des Okkultismus des 19. Jahrhunderts, der in gezielter Gegnerschaft zum Materialismus der damaligen Zeit und zu einem „naturwissenschaftlichen Weltbild“ entstand. Dem physikalistischen Kosmos wird ein spiritualisierter Kosmos entgegengesetzt, dem biologisierten ein vergeistigter Mensch. Das biblische Menschenbild, das sowohl auf die wesenhafte Leiblichkeit des Menschen als auch seine ewige Gottesbeziehung abhebt, bleibt dabei auf der Strecke.

Was ist in der Esoterik das Bewusstsein wert?

Das individuelle Bewusstsein ist Ursache des Ergehens sowohl im gegenwärtigen Leben als auch auf dem Entwicklungsweg zur Erleuchtung bzw. zur Vergöttlichung. Das persönliche Schicksal wird von einer Tun – Ergehen – Kausalität nach dem Vorbild des okkulten oder theosophischen Karma-Denkens bestimmt.

In den östlichen Traditionen bindet alles Karma an die unendliche Folge der Wiedergeburten und verstärkt den Durst nach Leben, der zu überwinden ist, um zur Erleuchtung zu gelangen. „Schlechtes Karma“ führt aus dieser Sicht zur Wiederverkörperung als niedrige Daseinsform. Das damit verbundene Leid dient der Läuterung und dem erneuten Aufstieg zu höheren Daseinsformen. Aber auch „gutes Karma“ führt nicht über den Kreislauf ewiger Wiederkehr materieller Existenzen hinaus. Das Heilsziel der Erleuchtung ist an die Überwindung und Aufhebung des Ich gebunden.

Wie will Esoterik Hilfe und Sinn geben?

Dagegen orientiert sich die vom neuzeitlichen Okkultismus entwickelte Idee guten und schlechten Karmas am Entwicklungsgedanken: Gutes Karma bringt den Menschen in der nächsten Inkarnation dem Ziel „Göttlichkeit“ näher, schlechtes Karma verzögert den Fortschritt und stellt den Menschen in der nächsten Inkarnation vor neue Aufgaben. Diese Denkweise führt dazu, dass die materielle Welt als moralische Anstalt zur Besserung des Individuums betrachtet wird, sodass das Lernziel zum Heilsziel wird. Das Ich wird durch seine Höherentwicklung nicht aufgelöst, sondern vergöttlicht. Diese Vorstellungen haben Auswirkungen auf den Umgang mit Krankheit und Behinderung, die als Ausgleich für Schuld

aus früheren Leben bzw. als Aufgaben betrachtet werden, die auf dem Weg zum höheren Selbst zu lösen sind.

Und was ist nun geheimnisvoll an der Esoterik?

Das individuelle Bewusstsein kann Macht über die Dinge gewinnen. Es entsteht eine Neigung zum magischen Denken, die sich in der sogenannten Gebrauchs-Esoterik besonders deutlich ausprägt.

Die Tendenz zum magischen Denken kommt im esoterischen Lebenshilfe- und Therapiebetrieb in unzähligen Formen praktisch zum Tragen. Die unübersichtliche Fülle von Methoden und Mitteln zeigt, dass eine kritische Prüfung von Heilungsansprüchen oder gar Effektforschung innerhalb der Esoterik-Bewegung nicht geleistet wird. Eine kritische Würdigung der Zusagen bzw. Versprechungen esoterischer Lebenshelfer muss von außen erfolgen.

Wo kann ich mich weiter informieren?

Bellmund, Klaus; Siniveer, Kaarel: Kulte – Führer – Lichtgestalten. München 1997

Böhme, Gernot: Philosophie und Esoterik - Konkurrenten um die geistige Orientierung der Zukunft. In: N.Bolz; W.v.Reijen (Hg.): Heilsversprechen. München 1998 11-24

Enquete-Kommission des 13. Deutschen Bundestages "Sogenannte Sekten und Psychogruppen", Endbericht: Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen in der Bundesrepublik Deutschland. Deutscher Bundestag (Hg.) 1998a (Zur Sache 98/5)

Enquete-Kommission des 13. Deutschen Bundestages "Sogenannte Sekten und Psychogruppen" (Hg.): Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen - Forschungsprojekte und Gutachten der Enquete-Kommission "Sogenannte Sekten und Psychogruppen"Verl. Hoheneck, Hamm 1998b

Federspiel, Krista / Lackinger-Karger, Ingeborg: Kursbuch Seele. Köln 1996

Fleckner, Klaus: Im Dienst der "Aufgestiegenen Meister". Materialdienst der EZW 61 9/1998 273-282

Gilbhard, Hermann: Die Thule-Gesellschaft – vom okkulten Mummenschanz zum Hakenkreuz. München 1994

Guggenberger, Eduard; Schweidlenka, Roman: Die Fäden der Nornen – zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen. Wien 1993

Hemminger, Hansjörg / Keden, Joachim: Seele aus zweiter Hand. Quell Stuttgart 1998

Hemminger, Hansjörg: Psychotherapie zwischen Naturwissenschaft und neuen Mythen. Universitas 8/1987 803-818

Küenzlen, Gottfried: Religion und Kultur in Europa. Materialdienst der EZW 4/99 62 97-107

Leuenberger, Hans-Dieter: Sieben Säulen der Esoterik. Freiburg 1989

Nüchtern, Michael: Therapie als Heilsweg. Materialdienst der EZW 60 7/97 193-204

Nüchtern, Michael: Medizin, Magie, Moral – Therapie und Weltanschauung. Mainz/Stuttgart 1995

Ruppert, Hans-Jürgen: Esoterik heute – Altes Wissen auf neuen Wegen. Materialdienst der EZW 61 9/1998 267-273

Ruppert, Hans-Jürgen: Theosophie – unterwegs zum okkulten Übermenschen. Konstanz 1993

Waßner, Rainer: Magie und Psychotherapie – ein soziologischer Vergleich. Medizin Mensch Gesellschaft 12 1987 69-74

Zygowski, Hans: Psychotherapeutische Methoden. In: G.Hörmann / W.Körner (Hg.): Klinische Psychologie. Reinbek bei Hamburg 1991 S.193-194